

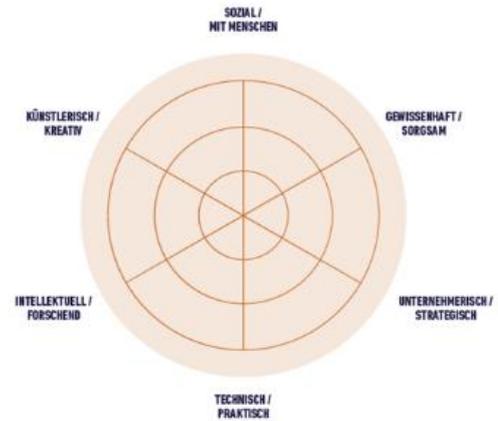
Zusatzmaterial «Vielfalt der Berufswelt»

Didaktischer Kommentar: Ein Berufsnetz erstellen

Theorie

Im Berufswahlprozess sind Persönlichkeits- und Interessenorientierung von grosser Bedeutung.

Mit einem Berufsnetz, das aus sechs idealtypischen Persönlichkeitsorientierungen besteht, kann sowohl für Menschen als auch für Berufe ein hexagonales Strukturmodell mit sechs Ecken erstellt werden. Mit einem persönlichen Berufsnetz können individuelle berufliche Interessen bzw. Orientierungen definiert werden; wohingegen mit einem Berufsnetz eines Berufs das Umfeld eines Berufs definiert werden kann.



Das Modell wird oftmals verwendet, um herauszufinden, welche Berufe zu Stellensuchenden passen könnten. So wird davon ausgegangen, dass eine starke Übereinstimmung beider Berufsnetze die Wahrscheinlichkeit für beruflichen Erfolg, Zufriedenheit und Laufbahnstabilität erhöht (Holland, 1997).

Im Schulunterricht – Zwei Möglichkeiten

Ju erstellen ein persönliches Berufsnetz

Die Ju überlegen sich, wie stark ausgeprägt die sechs Persönlichkeits- und Interessentypen sein müssen, um sich selbst bestmöglich beschreiben zu können. Folgende Fragen können hilfreich sein:

Wie bin ich?

Wofür interessiere ich mich?

Wo sehe ich meine Interessen und Stärken?

Ju erstellen ein Berufsnetz eines Berufs

Die Ju überlegen sich, wie stark ausgeprägt die sechs Persönlichkeits- und Interessentypen sein müssen, um das berufliche Umfeld eines Berufs bestmöglich beschreiben zu können. Folgende Fragen können hilfreich sein:

Wie sind (typischerweise) Menschen, die diesen Beruf ausführen?

Wofür interessieren sie sich?

Welches sind ihre Interessen und Stärken?

Je stärker ausgeprägt ein Persönlichkeits- und Interessentypus ist, desto weiter entfernt vom Mittelpunkt muss die Markierung (○) eingezeichnet werden. Je weniger ausgeprägt ein Persönlichkeits- und Interessentypus ist, desto zentraler muss die Markierung (○) sein. Schliesslich werden die Markierungen mit Linien (/) verbunden. So entsteht eine Fläche bzw. ein Netz.

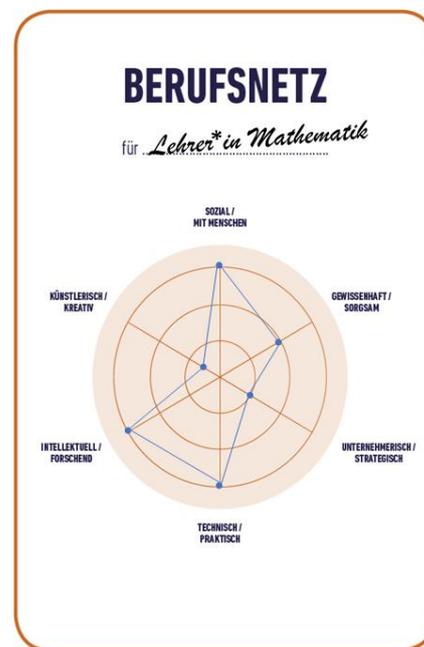
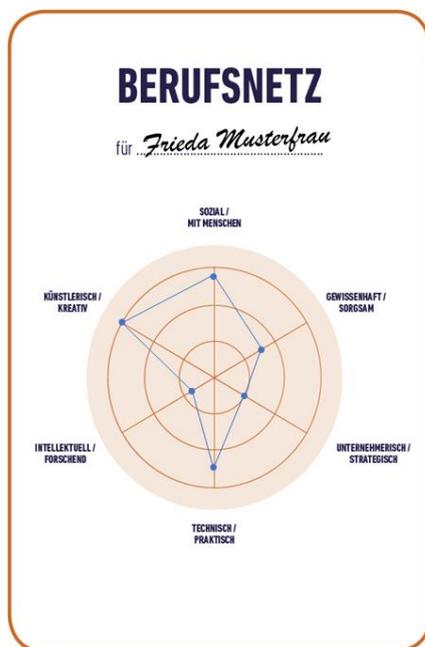
Beispiele

Frieda Musterfrau erstellt ein persönliches Berufsnetz.

Sie beschreibt sich als sehr *sozial*, aber nicht sonderlich *gewissenhaft*, noch weniger *unternehmerisch*. Weiter sieht sie sich selbst als *technisch* veranlagte, aber überhaupt nicht als *intellektuelle* Person. Dafür ist sie umso *kreativer*.

*Peter Mustermann erstellt ein Berufsnetz für den Beruf «Fachlehrer*in für Mathematik auf der Sekundarstufe I»*

Er beschreibt die Fachlehrperson für Mathematik auf der Sekundarstufe I als sehr *intellektuell*, *technisch* und *sozial*. Zudem schätzt er die Mathematiklehrperson mittelmässig *gewissenhaft* ein, jedoch nicht besonders *unternehmerisch* und keinesfalls *kreativ*.



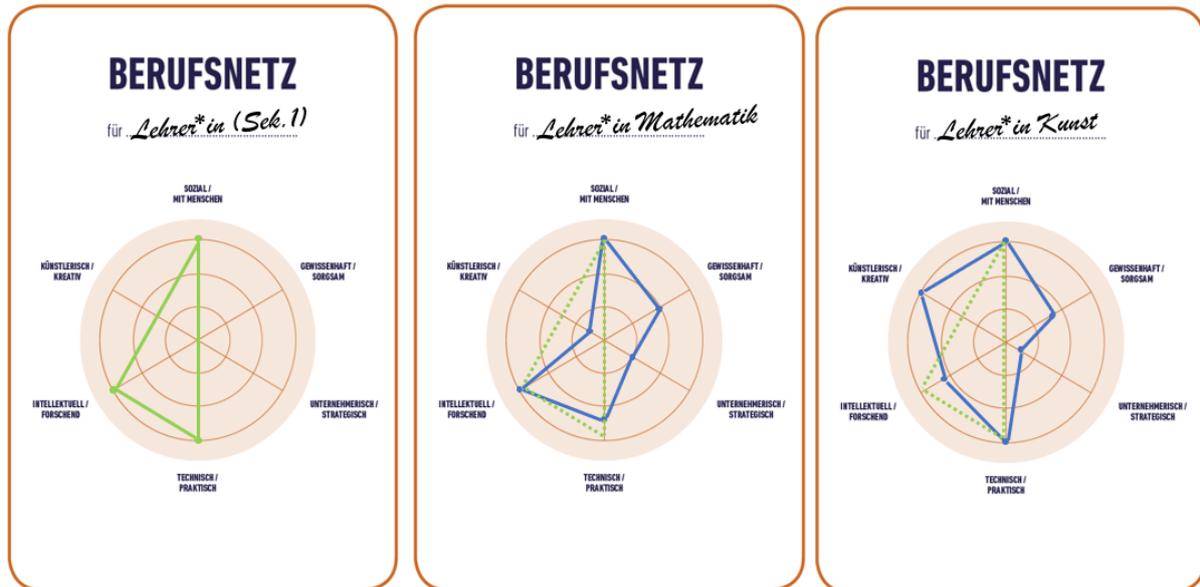
In allen Berufen können alle Kategorien des «Berufsnetzes» zum Tragen kommen, aber in unterschiedlicher Ausprägung. Durch Aufzeigen verschiedener Aspekte eines Berufes können Vorstellungen über Berufe erweitert bzw. Stereotypen hinterfragt werden.

Beispiel: Den Beruf Schreiner*in stellt man sich typischerweise praktisch/technisch vor. Das Berufsnetz für Schreiner*innen, die in einer klassischen Werkstatt arbeiten, sieht jedoch anders aus als jenes für Schreiner*innen, die ihren Beruf in einer sozialen Institution ausüben.

Literatur

Holland, J. L. (1997). *Making vocational choices: a theory of vocational personalities and work environments* (3rd ed.). Odessa: Psychological Assessment Resources.

Beispiel: Vergleich Mathematik- und Kunstlehrperson



Anregung für einen Input im Unterricht:



Berufsnetze können variieren. Wird ein Berufsnetz erstellt, spielen automatisch bestimmte Faktoren eine wichtige Rolle. So beeinflussen Informationsplattformen, auf welchen wir über Berufe recherchieren, unsere Meinung über Berufe etwa gleichwohl, wie die Gesellschaft und das persönliche soziale Umfeld (z.B. Freund*innen, Familie).

Zwar kann die Wissenschaft typische Berufsnetze für bestimmte Berufe erstellen, die auf drei «primären» beruflichen Interessen und Orientierungen basieren, diese sind jedoch nur prototypische Beispiele. Insofern existiert weder ein richtiges noch ein falsches Berufsnetz; nur ein tendenzielles Berufsnetz zur Orientierung.

Im Beispiel wird auf der linken Seite mit grüner Farbe das Berufsnetz einer Lehrperson auf der Sekundarstufe I dargestellt. Das grüne Dreieck zeigt die drei «primären» beruflichen Interessen und Orientierungen, welche für den Beruf generell von grösserer Bedeutung sind als die anderen drei. Wir können daraus ableiten, dass eine Lehrperson auf der Sekundarstufe I generell eher stark ausgeprägte soziale, intellektuell-forschende und technisch-praktische Interessen und Orientierungen hat.

Achtung: Dies ist nicht als verbindliche Voraussetzung zu verstehen; vielmehr als Orientierung. Ändert sich der Kontext des Berufs ein wenig – in diesem Beispiel das Unterrichtsfach – so verändert sich das Berufsnetz. Wobei auffällt, dass sich die drei «primären» beruflichen Interessen und Orientierungen nicht grundlegend verändert haben.